BKK aktuell

Infoservice des BKK-Landesverbandes NORDWEST

Ausgabe 1/2014

Aktionsbündnis gegen darmkrebs erhält Felix burda award

Vorstellung Sporthelfer-programm auf schalke

Zukunftsmodell 2020 - bkk vorstände diskutieren

Liebe Leserinnen und Leser,

wenige Tage vor Weihnachten wurde die neue Bundesregierung vereidigt und die Große Koalition nahm ihre Arbeit auf. Wenige Wochen vor Ostern legte das Kabinett nun das „GKV-FQWG“ vor – das Gesetz zur Weiterentwicklung der Finanzstruktur und der Qualität in der gesetzlichen Krankenversicherung. Damit geht die Bundesregierung einige drängende gesundheitspolitische Fragen an – bei den Antworten zeigen sich aus unserer Sicht allerdings Licht und Schatten.

Die Betriebskrankenkassen begrüßen die vorgesehene Gründung eines Qualitätsinstitutes. Dieses „IQTG“ soll z. B. messen, wie gut Patienten in Krankenhäusern behandelt werden. Die systematische Messung der Behandlungsqualität mit Routinedaten durch ein fachlich und wissenschaftlich unabhängiges Institut schafft zum einen den Rahmen für eine qualitätsorientierte Krankenhausplanung und –bezahlung. Zum anderen bedeutet dies in der Folge mehr Sicherheit für die Patientinnen und Patienten. Wichtig ist aus unserer Sicht, dass dieses Qualitätsinstitut schnell arbeitsfähig und rasch Ergebnisse liefert. Unsere Unterstützung finden auch die Pläne zur geänderten GKV-Finanzierung. Der pauschale Zusatzbeitrag entfällt, die Krankenkassen können ihren Beitragssatz wieder stärker selbst bestimmen und der Beitrag wird ohne bürokratischen Mehraufwand vom Arbeitgeber an die Krankenkassen abgeführt. Rechtzeitig zum Haushaltsjahr 2015 bekommen die Krankenkassen damit Planungssicherheit.

Zur GKV-Finanzierung gehören allerdings auch faire Wettbewerbsbedingungen. Unzureichend ist aus BKK-Sicht, wie der Gesetzgeber die seit Jahren bekannten Konstruktionsmängel im Morbi-RSA angehen will. Anstelle von umfassenden strukturellen Veränderungen, die geeignet wären, Verzerrungen und Ungerechtigkeiten zu beseitigen, sind Übergangslösungen beim Morbi-RSA angedacht, die unseres Erachtens in die falsche Richtung gehen.

Zum Beispiel gleicht der Gesundheitsfonds mit seinen standardisierten Zuweisungen bei manchen Kassen nur 60 Cent, bei anderen jedoch 1,50 Euro für jeden Euro Krankengeld aus, den sie als einkommensabhängige Lohnersatzleistung an ihre arbeitsunfähigen Mitglieder zahlen müssen. Das liegt an den historisch gewachsenen Gehaltsunterschieden, die vom Gesundheitsfonds schlichtweg ignoriert werden. Denn dieser geht davon aus, dass jede Kasse nur „Karin Mustermann“-Mitglieder mit bundesweit gleichen Durchschnittseinkommen versichert und weist für Krankengeld auch nur eben diese Durchschnittsbeträge zu. Wer als Kasse mit seinen Versicherten aber über diesem Durchschnitt liegt, „buttert“ beim Krankengeld regelmäßig zu. Krankenkassen, deren Mitglieder überdurchschnittlich verdienen und deswegen höhere Krankengeldansprüche haben, werden vom Gesundheitsfonds abgestraft.

Die im GKV-FQWG angedachte Maßnahme mildert die systematische Benachteiligung dieser Krankenkassen nur wenig. Die Betriebskrankenkassen haben daher eine Lösung vorgeschlagen, die ohne großen Aufwand pragmatisch umsetzbar wäre, bis eine endgültige Lösung für alle Morbi-RSA-Mängel gefunden ist. Unser Vorschlag – wie vom BKK Dachverband erläutert – ist, 30 Prozent auf Basis der tatsächlichen Kassen-Ausgaben für Krankengeld auszugleichen und 70 Prozent unter Berücksichtigung einer Grundlohnkomponente. Damit würde einerseits die vorgenannten Kluft zwischen 60 Cent und 1,50 Euro verringert und andererseits wären die vom Durchschnitt sich unterscheidenden Gehälterhöhen der Kassenmitgliedschaft gerecht berücksichtigt. Hierfür werden wir werben und uns im Gesetzgebungsverfahren in den kommenden Wochen und Monaten stark machen.

Manfred Puppel
Vorstand

In dieser Ausgabe:

Aktionsbündnis gegen Darmkrebs erhält Felix Burda Award …… 3-4

Ärztenetz Hamburg…..……5

Workshop „Video für soziale Netzwerke“……...5

Sporthelfer-Programm auf Schalke…….……6

Doping im Freizeitsport nimmt zu...7

Stadtteilprojekt „aufgeweckt“ gestartet……8

Vorstände-Tagung in Essen……...9

Politisches Verbändegespräch mit Staatssekretärin Fischbach……9

Aktionsbündnis gegen Darmkrebs erhält den Felix Burda Award 2014

Das Engagement des BKK-Systems für die Darmkrebs-Vorsorge hat sich gelohnt: Das bislang bundesweit einmalige „Aktionsbündnis gegen Darmkrebs“ hat den Felix Burda Award 2014 erhalten. Im Rahmen einer festlichen Gala mit 300 Prominenten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft zeichnete die Felix Burda Stiftung die erfolgreichsten Projekte auf dem Gebiet der Darmkrebs Prophylaxe auf Einladung von Stiftungsgründerin Dr. Christa Maar am 6. April 2014 in Berlin aus.

FELIX BURDA AWARD

OFFIZIELLER GEWINNER 2014

Aus 48 eingereichten Bewerbungen nominierte die Experten-Jury 13 Projekte in vier Kategorien. Zu den drei Nominees in der Kategorie „Engagement des Jahres“ gehörte auch das „Aktionsbündnis gegen Darmkrebs“. Das „Aktionsbündnis gegen Darmkrebs“ will mit seiner groß angelegten Darmkrebs-Prophylaxe die Zahl der Darmkrebserkrankungen und Darmkrebstoten in Deutschland deutlich reduzieren. Unter der Schirmherrschaft von Bundesgesundheitsminister Gröhe (CDU) haben die Federführung im Pilotprojekt der BKK-Landesverband NORDWEST, der BKK Landesverband Bayern und seit 2013 auch der BKK Dachverband e.V.

Annette Widmann-Mauz, MdB, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit, sagte in ihrer Laudatio: „Es ist ein schwieriges Unterfangen, die Bevölkerung zur Teilnahme an der Darmkrebsfrüherkennung zu bewegen. Das Aktionsbündnis gegen Darmkrebs hat sich dieser Herausforderung erfolgreich gestellt und einen weg- und zukunftsweisenden Lösungsansatz entwickelt. Das innovative Modell der beteiligten Betriebskrankenkassen liefert einen bedeutsamen Input zur Verbesserung der Prävention von Darmkrebs“.

Von links: Hubertus Meyer-Burckhardt (Moderator), Franz Knieps (BKK Dachverband), Sigrid König (BKK Landesverband Bayern), Karin Hendrysiak (BKK-Landesverband NORDWEST), Annette Widmann-Mauz (Laudatorin)

Die Betriebskrankenkassen streben an, das Einladungsverfahren in der Regelversorgung gesetzlich Versicherter zu etablieren. Der Gemeinsame Bundesausschuss soll möglichst bald ein Einladungsverfahren beschließen, das dann als Versorgungsroutine allen gesetzlich Versicherten zugutekommt. Seit fast zwei Jahren schreiben viele Betriebskrankenkassen ihre Versicherten ab dem 55. Lebensjahr persönlich an mit der Einladung zur Darmspiegelung. Das Einzigartige dieses Aktionsbündnisses ist, dass die Versicherten eine

Alternative zur Darmspiegelung erhalten können: den kostenlosen immunologischen Stuhltest. Dieser neue Test entspricht den Empfehlungen der Europäischen Union und aktuell den Leitlinien des Berufsverbandes niedergelassener Gastroenterologen Deutschlands e.V. (bng). Darüber hinaus werden die 50- bis 54-Jährigen Versicherten persönlich angeschrieben; ihnen wird ebenfalls der kostenlose immunologische Stuhltest angeboten.

Bislang haben die Betriebskrankenkassen rund 225.000 Versicherte solcher persönlicher Schreiben versandt. Knapp 30 Prozent haben sich einen immunologischen Stuhltest schicken lassen. Davon sandten wiederum 64 Prozent (knapp 41.000) den Test zurück. 5,3 Prozent (2.177) wurden positiv getestet, ihnen wurde eine Koloskopie empfohlen. Bei all diesen Fällen gilt nach wie vor: Darmkrebs ist heilbar, wenn er rechtzeitig erkannt wird. Bislang sterben jährlich rund 27.000 Menschen durch Darmkrebs und es kommt zu 70.000 Neuerkrankungen. Eine Halbierung dieser negativen Bilanz ist für das „Aktionsbündnis gegen Darmkrebs“ mittelfristig erstrebenswert.

Weitere Informationen zum Aktionsbündnis unter

www.bkk-gegen-darmkrebs.de

Impressum:

Ausgabe 1 · April 2014

Herausgeber:
BKK-Landesverband NORDWEST
Kronprinzenstraße 6
45128 Essen
Telefon: 0201/179-02
Telefax: 0201/179-1691

Süderstraße 24
20097 Hamburg
Telefon: 040/25 15 05-0
Telefax: 040/25 15 05-236

E-Mail: info@bkk-nordwest.de
Internet: www.bkk-nordwest.de
www.bkk-webtv.de

Verantwortlich:
Manfred Puppel
Redaktion:
Karin Hendrysiak
Thomas Fritsch
Layout:
Susanne Bleikamp

Facharzttermine? Für BKK-Versicherte kein Problem!

Hamburger Versicherte von vielen Betriebskrankenkassen können in Kürze Termine bei Fachärzten über ihre jeweilige BKK buchen. Der BKK-Landesverband NORDWEST kooperiert seit 2010 unter dem Namen „Gesundheit im Netz“ mit dem Ärztenetz Hamburg (150 Arztpraxen mit ca. 250 Haus- und Fachärzten in der ganzen Stadt). Für die Bereiche Herzerkrankungen, Endoprothetik und HNO-Erkrankungen sind die spezialisierten Hamburger Krankenhäuser Albertinen und das Marienkrankenhaus in den Rahmenvertrag integriert worden. Ein zentrales Element der vertraglichen Zusammenarbeit mit dem Ärztenetz ist die Terminsicherheit für die BKK-Versicherten. Die Haus- und Facharztpraxen des Ärztenetzes Hamburg stellen hierfür freie Termine in einen Terminpool ein, auf die Betriebskrankenkassen einen direkten Onlinezugriff haben. Die Möglichkeit, dass Krankenkassen Termine direkt beim Facharzt für ihre Versicherten buchen können, sofern diese Mitglieder im Vertrag eingeschrieben sind, ist ein Pluspunkt und gilt ausschließlich für die an dem Vertrag teilnehmenden Betriebskrankenkassen.

Workshop „Video für soziale Netzwerke“

Unter dem Titel „Video für soziale Netzwerke“ veranstaltete der BKK-Landesverband NORDWEST in Essen am 9. April 2014 für die Presse- und Marketingreferenten seiner Mitgliedskassen einen Workshop mit praktischen Übungen zu einfachen Videoproduktionen.

In dem Workshop entstanden kurze Filme, die direkt in soziale Netzwerke hochgeladen werden können. Der Workshop wurde von Kai Rüsberg geleitet, freier Mitarbeiter beim Westdeutschen Rundfunk (WDR).

Kick OFF zum Sporthelfer-Programm auf Schalke

Eine größere Kulisse hätte es beim Kick Off zum Sporthelfer-Programm am Samstag, 22. März 2014 nicht geben können. Im Rahmen des Bundesliga-Spiels FC Schalke 04 gegen Eintracht Braunschweig stellten die fünf Projektpartner, der Landessportbund NRW, der BKK-Landesverband NORDWEST, das Ministerium für Schule und Weiterbildung, das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport sowie die Unfallkasse NRW, vor beeindruckender Kulisse mit fast 62.000 Zuschauern das Sporthelfer-Programm vor. Direkt auf dem Spielfeld und vor Spielbeginn interviewte der Schalker Stadionsprecher die Projektpartner sowie die zwei Sporthelfer. Verfolgt werden konnten die Interviews dabei auch auf dem Stadion-Video-Würfel. Beifall gab es bei der Trikotübergabe: NRW Schulministerin Sylvia Löhrmann übergab ein von den Projektpartnern unterschriebenes Sporthelfer-T-Shirt an Alexander Jobst, Vorstandsmitglied des FC Schalke 04, der wiederum im Gegenzug ein von den Schalker Spielern unterschriebenes Schalke-Trikot überreichte. Mit dabei Manfred Puppel, Vorstand des BKK-Landesverbandes NORDWEST.

Von links: Manfred Puppel (Vorstand BKK-LV NORDWEST), Horst Poganaz (Aufsichtsratsmitglied FC Schalke 04), Bernd Neuendorf (Staatssekretär im MFKJKS), Walter Schneeloch (Präsident Landessportbund NRW), Sylvia Löhrmann (NRW Schulministerin), Sporthelferin und Sporthelfer, Johannes Plönes (Geschäftsführer Unfallkasse NRW), Alexander Jobst (Vorstandsmitglied FC Schalke 04)

Weitere Interviews folgten darüber hinaus auf dem gemeinsamen Aktionsstand mit Torwandschießen, Tischtennis und weiteren sportlichen Aktivitäten.

Ziel des Sporthelfer-Programms ist, bis 2018 jährlich bis zu 8.000 Sporthelfer im Alter von 13 bis 17 Jahren auszubilden. Bereits jetzt sind an 1.000 Schulen fast 25.000 Sporthelfer ausgebildet.

Sporthelfer vermitteln Bewegung, Spiel und Sport. Sie können diese Rolle in der Schule und in Sportvereinen einnehmen. Sie nehmen aktiv am Schulleben teil und übernehmen Verantwortung bei der Schulentwicklung. Vor allem im außerunterrichtlichen Schulsport und im Ganztag können Sporthelfer wichtige Unterstützer und Mitgestalter sein. In den Sport-AGs, beim Pausensport oder bei der Planung von Schulsportfesten sind sie als Schülervertreter genau die Richtigen.

In Gremien wie der Fachkonferenz Sport sind sie wichtige Stützen, denn sie kennen die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Mitschüler sowie Trends im Sport am besten. Sporthelfer wissen, was Mädchen und Jungen beim Sport treiben unterscheidet.

Weitere Informationen zum Sporthelfer-Programm liefert der Film im **www.bkk-webtv.de**

Doping im Freizeitsport nimmt zu

Immer mehr Hobbyathleten greifen zu gefährlichen Substanzen

Doping ist kein „Privileg“ der Spitzenathleten. Mittlerweile nimmt fast jeder vierte Freizeitsportler Substanzen, die auf der Dopingliste stehen, ein. Die Zahl der Männer ist dabei deutlich höher, als die der Frauen. Die meisten von ihnen sind zwischen 18 und 29 Jahre alt.

Die Einnahme dieser Mittel im Freizeit- und Breitensport ist vermutlich noch gesundheitsschädigender als im Bereich des Leistungssports, da in der Regel die medizinische Betreuung fehlt und Risiken und Nebenwirkungen oft nicht bekannt sind.

Während es Profisportlern um den Sieg und dem damit verbundenen Ruhm auch um die Verlängerung eines Sponsoringvertrags oder um den Gewinn von Preisgeldern geht, spielen bei Freizeitsportlern – insbesondere bei Jugendlichen – in erster Linie die Steigerung von Kraft und Ausdauer zur Schaffung eines perfekten Körpers mit mehr Muskeln eine Rolle.

„Sportler, die zu verbotenen Substanzen greifen, spielen mit ihrer Gesundheit und sind sich oft gar nicht bewusst, was sie ihrem Körper damit antun“, warnt Karin Hendrysiak, Pressesprecherin des BKK-Landesverbandes NORDWEST. Zu den Nebenwirkungen gehören u.a. Herz-Kreislauferkrankungen, Potenzstörungen, Leberschäden bis hin zu psychischen Auswirkungen wie erhöhter Aggressivität.

Nicht selten stammen die Präparate aus äußerst dubiosen Quellen. „Vor allem über das Internet ist es relativ einfach, die gewünschten Substanzen zu bekommen“, sagt Karin Hendrysiak weiter.

Darüber hinaus nutzen Konsumenten Reisen ins Ausland, um dort insbesondere Anabolika zu erwerben und damit sich und den Freundeskreis zu versorgen. Weder beim Internet-Kauf noch beim Einkauf im Ausland besteht eine Kontrolle über den Inhalt und Dosis der erworbenen Tabletten oder Spritzen.

Der BKK-Landesverband NORDWEST rät in diesem Zusammenhang zu einem ausgewogenen Training mit angemessener Regeneration. Dazu gehören z. B. Auslaufen, Ausschwimmen, Dehnungsgymnastik, Sauna, Massagen sowie eine ausgewogene und vollwertige Kost. Dabei sind Wasser, Mineralwasser und Apfelschorle sinnvoller als Sportlergetränke.

Zum Thema Doping im Freizeitsport klärt die neue gleichnamige Broschüre auf, die in Zusammenarbeit mit der ginko Stiftung für Prävention, Landeskoordinierungsstelle Suchtvorbeugung NRW erstellt worden ist.

Informationen zur Suchtvorbeugung

Sport & Medikamente 5

„Doping“ im Freizeitsport

ginko Stiftung für Prävention

ginko Stiftung für Prävention
Landeskoordinierungsstelle
Suchtvorbeugung NRW

BKK Landesverband NORDWEST

www.bkk-nordwest.de
www.bkk-webtv.de

„Doping ist das Vorhandensein einer verbotenen Substanz, in der Probe eines Athleten. Weiterhin ist Doping der Gebrauch oder der Versuch der Einnahme verbotener Substanzen oder verbotener Wirkstoffen oder verbotener Methoden.“ (World Anti-Doping-Agency, 2004)

Der Begriff Doping ist allgemein geläufig: Im Zusammenhang mit olympischen Spielen oder anderen Wettkämpfen im Leistungssport wird immer wieder davon berichtet, dass Sportlerinnen und Sportler wegen Dopings, also wegen der Einnahme verbotener Substanzen, disqualifiziert wurden. Die verbotene Substanzen werden regelmäßig von der „World Anti-Doping Agency“ benannt. Besonders bekannt sind sogenannte Anabolika oder auch Ampethamine.

Weniger bekannt ist, dass auch im Freizeitsport zunehmend mehr Personen zu Tabletten oder

1

Die Broschüre als Download unter:

http://www.bkk-nordwest.de/pressecenter/publikationen/

oder als Film unter: www.bkk-webtv.de

STADTTEILPROJEKT „AUFGEWECKT“ GESTARTET

„Möglichst alle Kinder sollen gleiche Lebenschancen haben. Dazu gehört auch, dass sie gesund aufwachsen, betonte Landrat Hans-Jürgen Petrauschke beim Startschuss für ein neues Präventionsprojekt in Neuss. Förderer und Partner des Projekts „ aufgeweckt“ unterzeichneten im Kreishaus Grevenbroich jetzt dazu eine Rahmenvereinbarung. Zielgruppe sind Kinder und junge Familien, die auf dem Weg von der Schwangerschaft bis zum Eintritt in die Schule noch besser begleitet werden sollen.

Neun Krankenkassen sind mit im Boot und finanzieren dieses bisher einzigartige Projekt: darunter auch der BKK-Landesverband NORDWEST, die E.ON BKK sowie die pronova BKK. Ziel ist die Optimierung gesundheitsrelevanter Faktoren, Lebensstile und Kenntnisse für Kinder bis zu 6 Jahren – auch mit Blick auf bessere Einschulungsvoraussetzungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Kindern unter 3 Jahren aus sozial benachteiligten Familien.

Thomas Wagemann, BKK-Landesverband NORDWEST: „ Der innovative Ansatz des Projekts „aufgeweckt“ besteht in der Entwicklung einer Präventionskette, das heißt der ununterbrochenen Begleitung von Eltern und Kindern ab der Schwangerschaft bis zur Einschulung, wobei den Kindertagesstätten und Familienzentren eine besondere Rolle zukommt“.

Bereits erfolgreiche Programme und Ansätze werden dazu stadtteilbezogen vernetzt. So sollen die frühpräventiven Maßnahmen jährlich rund 500 Kinder im Alter von bis zu 6 Jahren und ihre Familien erreichen. Erzieherinnen, Tagesmütter und weiteres Fachpersonal werden im gesundheitsfördernden Umgang und auch alltäglichen Arbeiten mit U3-

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke (rechts sitzend) mit den Förderern und Partnern des Projekts „aufgeweckt“ bei der Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung.

Mitte sitzend: Thomas Wagemann vom BKK-Landesverband NORDWEST

ZUKUNFTSMODELL 2020

Vorstände diskutieren über weitere Entwicklung im BKK-System

Über die Zukunft des BKK Systems ging es in der Vorstände Tagung, die am 9. April 2014 beim BKK-Landesverband NORDWEST in Essen stattfand. Hierzu trafen sich die Vorstände der NORDWEST-Mitgliedskassen, aber auch die Vorstände der BKK Landesverbände Mitte, Süd und Bayern. Mit dabei auch die Vorsitzenden des Verwaltungsrates des BKK-Landesverbandes NORDWEST. Diskussionsteilnehmer und Gast war Franz Knieps, Vorstand des BKK Dachverbandes e.V.

In der ganztägigen Veranstaltung diskutierten die Teilnehmer über die Entwicklung im BKK-System, hier insbesondere über Strategie, Finanzen, Versorgung und die Marke BKK. Regen Austausch gab es auch zur Entwicklung in den BKK Landesverbänden wie auch über landesverbandsübergreifende Aktivitäten.

POLITISCHES VERBÄNDEGESPRÄCH

Im Rahmen des Verbändegesprächs trafen sich am 23. März 2014 Vertreter der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) der CDU NRW sowie der Frauen Union (FU) NRW mit Vertretern des BKK-Landesverbandes NORDWEST in Essen.

Mit dabei war auch Ingrid Fischbach, MdB, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit und Vorsitzende der Frauenunion NRW. Diskutiert wurde u.a. über die neuesten Entwicklungen in der Gesundheitswirtschaft, insbesondere aber auch über Themen wie Prävention sowie Gesundheit und Pflege in Unternehmen. Fortgesetzt werden soll das Verbändegespräch im 2. Halbjahr 2014.

Von li: Dr. Matthias Heider, MdB, Mitglied im Wirtschaftsausschuss des Bundestags, MIT- Landesvorsitzender; Stefan Simmnacher, MIT-Landesgeschäftsführer; Petra Vorwerk-Rosendahl, stellv. FU-Landesvorsitzende; Ina Scharrenbach, MdL, stellv. FU-Landesvorsitzende, Karin Hendrysiak, BKK-LV NORDWEST, Ingrid Fischbach, MdB, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit, Matthias Kerkhoff, MdL, Mitglied im Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landtages NRW, Silvia Gränzdörffer-Bucher, FU-Landesgeschäftsführerin , Barbara Hofmann und Gaby Erdmann, BKK-LV NORDWEST